

LEICH
TGESINN
TEFLAT
TERGEIS
TER

*freitag,
21. februar 2014
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 21. februar 2014, trogen (ar)

2

«leichtgesinnte flattergeister»

Kantate BWV 181 zu Sexagesimae

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Traverso, Tromba, Oboe, Fagott,

Streicher und Basso continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.–

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Hildegard Elisabeth Keller

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.–, kategorie b 40.–, kategorie c 10.–

ausführende

solisten

Sopran	Miriam Feuersinger	3
Alt	Alex Potter	
Tenor	Julius Pfeifer	
Bass	Klaus Mertens	

orchester der j. s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann, Olivia Schenkel
Viola	Susanna Hefti
Violoncello	Martin Zeller
Violone	Iris Finkbeiner
Flauto traverso	Anne Parisot
Tromba	Patrick Henrichs
Oboe	Ingo Müller
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer

leitung & cembalo Rudolf Lutz

reflexion

4

Die in St. Gallen geborene Germanistin und Hispanistin Hildegard Elisabeth Keller hat eine Professur für deutsche Literatur bis 1700 an der Indiana University in Bloomington IN/USA und lehrt an der Universität Zürich. Sie ist Literaturkritikerin im «Literaturclub» des Schweizer Fernsehens sowie Jury-Mitglied bei den «Tagen der deutschsprachigen Literatur» im ORF/3sat (Vergabe des Ingeborg-Bachmann-Preises). Seit 1995 realisiert Hildegard Elisabeth Keller Performances mit Text und Musik (mit dem Hilliard Ensemble 1999; mit John Holloway und Lars-Ulrik Mortensen 2003). Ihr Hörbuch «Die Stunde des Hundes. Ein Hörbuch nach Heinrich Seuses Exemplar» (Zürich, vdf 2007) wurde mit dem Mystikpreis 2010 der Theophrastus-Stiftung ausgezeichnet. Hildegard Elisabeth Keller wirkte in einer Mystik-Ausstellung im Museum Rietberg Zürich (2011–2012) mit und veröffentlichte 2011 die «Trilogie des Zeitlosen», u. a. zu Meister Eckhart, Zhuangzi, Heinrich Seuse, Hildegard von Bingen und Etty Hillesum (Verlag der ETH Zürich). Zahlreiche Publikationen behandeln auch die Theater- und Medizingeschichte, u. a. zum Zürcher Stadtarzt und Theatermacher Jakob Ruf («Jakob Ruf. Leben, Werk und Studien». Zürich, NZZ Libro, 2008, 5 Bände mit Audio- und Multimedia-CD). Hildegard Elisabeth Keller übersetzt zurzeit das Werk der aus der Schweiz stammenden argentinischen Poetin Alfonsina Storni und schreibt deren Biografie.

bwv 181:
«leichtgesinnte flattergeister»

textdichter unbekannt

erstmalige aufführung: sonntag sexagesimae, 13. februar 1724 5

1. arie (bass)

Leichtgesinnte Flattergeister
rauben sich des Wortes Kraft.
Belial mit seinen Kindern
suchet ohnedem zu hindern,
dass es keinen Nutzen schafft.

2. rezitativ (alt)

O unglückselger Stand verkehrter Seelen,
so gleichsam an dem Wege sind;
und wer will doch des Satans List erzählen,
wenn er das Wort dem Herzen raubt,
das, am Verstande blind,
den Schaden nicht versteht noch glaubt.
Es werden Felsenherzen,
so boshaft widerstehn,
ihr eigen Heil verscherzen
und einst zugrunde gehn.
Es wirkt ja Christi letztes Wort,
dass Felsen selbst zerspringen;
des Engels Hand bewegt des Grabes Stein,

ja, Mosis Stab kann dort
aus einem Berge Wasser bringen.
Willst du, o Herz, noch härter sein?

6

3. arie (tenor)

Der schädlichen Dornen unendliche Zahl,
die Sorgen der Wollust, die Schätze zu mehren,
die werden das Feuer der höllischen Qual
in Ewigkeit nähren.

4. rezitativo (sopran)

Von diesen wird die Kraft erstickt,
der edle Same liegt vergebens,
wer sich nicht recht im Geiste schickt,
sein Herz beizeiten
zum guten Lande zu bereiten,
dass unser Herz die Süßigkeiten schmecket,
so uns dies Wort entdeckt,
die Kräfte dieses und des künftgen Lebens.

5. chor

Lass, Höchster, uns zu allen Zeiten
des Herzens Trost, dein heilig Wort.

Du kannst nach deiner Allmachtshand
allein ein fruchtbar gutes Land
in unsern Herzen zubereiten.

zum kantatentext

Der Kantatentext des unbekanntem Verfassers hält sich eng an das Evangelium zum Sonntag Sexagesimae, das Gleichnis vom Säemann und seine Deutung aus Lukas 8. Dieses vergleicht die Verkündigung des Wortes Gottes mit der Aussaat, wobei die Körner teils auf den Wegrand, auf felsigen Boden oder unter Dornestrüpp fallen und nicht gedeihen können. Aber was auf guten Boden fällt, geht auf und bringt Frucht. Wie das Libretto changiert Bachs Musik zwischen drastischer Ermahnung, eindringlicher Warnung vor dem Bösen sowie trotzigem Vertrauen in die alle Verhärtungen des Herzens sprengende Kraft des göttlichen Wortes.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von anselm hartinger und karl graf, finden sich auf der innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Arie

Bei wankelmütigen «Flattergeistern» (Psalm 119, 113 Lutherbibel) kommt Gottes Wort nicht zur Wirkung, Belial (der Teufel) verhindert es. Die weiten Sprünge und die Staccato-Artikulation des Kopfhemas heben ebenso wie die Koloraturen der Singstimme und die chromatische Einfärbung der Linien den haltlosen Stolz und die Orientierungslosigkeit der «ungefestigten» Flattergeister hervor. Dissonant harmonisierte «Belial»-Einwürfe, die ein wenig an den «Barrabam»-Ruf der Matthäus-Passion erinnern, stehen für die ganze Bosheit des Widersachers.

2. Rezitativ

Der Text folgt der Deutung des Gleichnisses: «Die auf dem Weg sind die, welche es hören. Dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihren Herzen, damit sie nicht zum Glauben kommen und gerettet werden.» Mit den «Felsenherzen» wird an die aussichtslose Saat auf dem felsigen Boden erinnert. Andererseits lässt das Stichwort «Fels» den Dichter an die Auferstehung Jesu aus dem Felsengrab denken und an Moses, der in der Wüste mit seinem Stab Wasser aus dem Felsen schlagen konnte (2. Mose 17,6). Die extremen Sprünge und harten Zusammenklänge des Rezitativs illustrieren die in der Glaubensferne liegende «Verkehrung» und den daraus folgenden Seelenschaden. Das «Zerspringen der Felsen» hat Bach in echt österlichem Gestus als dramatischen Andante-Einschub über kantigen Continuofiguren eingefangen.

3. Arie

Zur unter die Dornen gefallenen Saat heisst es im Gleichnis: «Das sind die, welche es gehört haben und dann hingehen und von Sorgen und Reichtum und Freuden des Lebens erstickt werden.» Das dürre Dornestrüpp führt den Dichter zum Bild vom verzehrenden Feuer. Der äus-

serst sparsam angelegte Satz, die zahlreichen Pausen der Continuolinie sowie die durchgängige «piano e staccato»-Vorschrift setzen diese Dürre musikalisch einleuchtend um. Auch formal steht der erneute Verzicht auf die vertraute Da capo-Arienform für eine gewollte kompositorische Kargheit. Es ist eine Musik, die gleichsam nur kurz im «Feuer» aufleuchtet und gegen Ende fast zu Asche zerfällt.

4. Rezitativ

Es gilt also «sein Herz beizeiten zum guten Lande zu bereiten», denn es heisst im Evangelium: «Das sind die, welche das Wort mit rechtem und gutem Herzen gehört haben, es bewahren und Frucht bringen in Geduld.» Durch den behutsamen Wechsel in eine höhere Lage erreicht Bach gegenüber dem tiefen «Ersticken» des Beginns eine textbezogene Aufhellung, die die «Süssigkeit» des Wortes hörbar macht.

5. Chor

Den Schluss des Librettos bildet ein Gebet, Gott möge in uns den guten Boden bereiten, damit sein Wort auf fruchtbares Land falle. Die partielle Zweistimmigkeit des Chorsatzes verweist ebenso wie Probleme der handschriftlichen Textunterlegung auf eine Parodie-Herkunft des Satzes, die angesichts des tänzerisch-festlichen Grundcharakters mit seiner teilobligaten Trompetenpartie und dem fein durchgearbeiteten Orchestersatz wohl im höfischen Bereich (Köthen?) liegt. Wie schon in der Eingangsarie dürften auch im Schlußchor die bei einer späteren Wiederaufführung hinzugefügten Holzbläserstimmen mit Bachs Bestreben zusammenhängen, den Rahmensätzen seiner Kantate einen gewissen Glanz zu verleihen. Auch erhält so die herbe Kernbotschaft im Schlussgebet eine lieblich-zuversichtliche Einfärbung.

13. bis 17. August 2014
Stein – Teufen – Trogen
www.bachtage.ch

APP ENZEL LER BA CHTA GE '14

zum thema «aufführungspraxis: theoretisch und praktisch»

mit Konzerten, Vorträgen, Kammermusikanlässen, Workshops,
Bach-Nacht und Festgottesdienst

Intendanz: Arthur Godel, Anselm Hartinger, Rudolf Lutz

Realisation: J. S. Bach-Stiftung

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während den Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 21. märz 2014, trogen (ar)

«es ist das heil uns kommen her»

Kantate BWV 9 zum 6. Sonntag nach Trinitatis

Musikalische Reflexion: Amandine Beyer, Violine

(Chaconne von J. S. Bach)